

ALS ICH IN
MEINEM ALTER
WAR

TORSTEN XXI
STRATER



ullstein

Das Buch

Gewohnt derb, oft skurril, doch immer sympathisch gewährt der Autor Einblick in sein Leben: seit seinen Bestseller-Erfolgen ist das nämlich ziemlich heftig. Auftritt reiht sich an Auftritt, und der selbst-ernannte Vorlese-Oppa gerät beim Versuch, etwas für sich zu tun und seinen Körper à la Rocky zu stählen, fast in Lebensgefahr. Deswegen bleibt er nun lieber beim Yoga. Lieblingsposition: »Stehender älterer Herr«.

Dabei lässt es sich auch gut schreiben, und so bleibt in seinen Texten niemand verschont: Angela Merkel, Sigmar Gabriel, die Waffenlobby, Pegida oder die FIFA – sie alle nimmt er gnadenlos auf die Schippe. Bei allem bleibt die unerschütterliche Liebe zum einzig Wahren: dem Ruhrgebiet. Nicht Ruhrpott – denn: »Im Pott wohnt man nicht, auf'n Pott geht man.«

Der Autor

Torsten Sträter wurde 1966 geboren und wuchs mit den üblichen Parametern auf: gestrickte Pullis, samstags Daktari, danach Badewanne. Mit 41 Jahren betrat er erstmals eine Poetry-Slam-Bühne. Seitdem geht es stetig aufwärts, und er tritt mittlerweile in großen Hallen sowie regelmäßig im TV auf. Wenn er nicht auf Tour ist, lebt er, wie alle Feingeister seines Schlages, im Ruhrgebiet.

<http://www.torsten-straeter.de/>

**TORSTEN 2011
STRATER**

ALS ICH IN MEINEM ALTER WAR

Mit einem eingeschmuggelten Text von
Jürgen von der Lippe

Ullstein

INHALT

Vorwort	8
---------	---

SCHÖNE GESCHICHTEN

Dienstag	14
Ruhig bleiben	19
Läuft	23
Ödipus	27
Männer schweigen	31
Darmspiegelung	36
Batman	39
Sporttagebuch	46
Wie ich zu <i>tv total</i> kam	52
Fleischwurst	59
Die Vita	67
Oppa	71
Depressionen	75
Krampus	79
Technik	86
Diät-Tagebuch II	92
Jim Beam	93
Bubble Tea (enthält Spargel)	96

DIE TV-TEXTE

*Die **Extra-3** Beiträge*

Sigmar Gabriel	102
Viktor Orbán	105
Mineralölkonzerne	108
Waffenlobby	111
Weltreligionen	114
Pharmaindustrie	117
Verband Deutscher Makler	119
FIFA	121
Angela Merkel	123
GDL	125
Wladimir Putin	128
Franz Beckenbauer	131
Thomas de Maizière	133
Ronald Pofalla	136

*Für die **heute-show***

Markencheck Deutschland	138
-------------------------	-----

*Für die **Baustelle Deutschland***

Das Ruhrgebiet	141
----------------	-----

Dreieinhalb Dankesreden

Danke 1	145
Danke 2	151
Danke 3	156

Texte für Nuhr im Ersten

Flüchtlingsgesetz	160
Die Regeln	164
Pegida	168

Ich im kicker

Neuer Held	172
Minigolf	175
Propheten-Zeug: Warum wir diesmal die WM gewinnen	178
Liebe Jungs vom BVB ...	180
Gute Ärzte sind wichtig	182

VÖLLIG HIRNVERBRANNTES ZEUG

Pressebericht: Gelungener Abend mit Dortmunder Mann	187
Abgelehntes Material – eine Stellungnahme	190
Detektiv-Roman-Versuch	194
Ein Zwischenbericht zum Stand der Jonglage im Ruhrgebiet	206
Ich will keinen Ärger	210
28 Days Straeter	215

VORWORT

Der Witz setzt immer ein Publikum voraus.
Darum kann man den Witz auch nicht bei sich
behalten. Für sich allein ist man nicht witzig.

Johann Wolfgang von Goethe

Ich arbeite nur in Schwarz, und manchmal in
ganz, ganz dunklem Grau.

Batman, The LEGO Movie

Liebe Leserin, lieber Leser,
da sind wir wieder.

Falls Sie dieses Buch soeben gekauft haben, darf ich hoffen, Sie waren dafür in einem dieser beschatteten Buchläden, vielleicht die Sorte mit einem massiven Mischlingshund, der wie ein Sandsack nahe des Verkaufstresens liegt; möglicherweise hören Sie irgendwo fern aus dem Off eine Kaffeemaschine röcheln, und es duftet entsprechend; wer weiß, vielleicht ist links von Ihnen ein Metallständer mit Motiv-Kalendern, da gibt's ja thematisch mittlerweile alles: nackte Leiber, Katzen, Städte, Bagger, Thüringer Homöopathen mit Tribal-Tattoos, Autos, Schraubenzieheraufbewahrungsblechboxen, Hyänen, Rigips, venezianische Karnevalsmasken aus Mett und Kalender mit wechselnden Motiven aus Motiv-Kalendern, deren Abbildungen ebenfalls Abbildungen aus

Was wollte ich sagen?

Danke für den Kauf!

Falls Sie allerdings grad im Bahnhof sind, auf Ihren Anschluss warten und aus Langeweile mit Ihren franzbrötchenbeschmierten Griffeln desinteressiert Bücher durchfummeln: Ihr Zug fährt heute abweichend auf Gleis 38. Wenn überhaupt.

So. Noch mal vernünftig jetzt:

Herzlich willkommen zum dritten Buch. Natürlich ist es wieder keine Literatur geworden. Ist mir bewusst. Der amerikanische Schriftsteller und Philosoph Henry David Thoreau sagte einmal: »Bücher müssen mit eben so viel Überlegung und Zurückhaltung gelesen werden, wie sie geschrieben wurden.« Wenn das zutrifft, können Sie als Leser völlig lockerlassen. In diesem Buch finden Sie weder Überlegung noch Zurückhaltung, denn ich hatte lediglich im Sinn, Sie zu unterhalten. Immerhin kann ich sagen, dass so ziemlich alles, was ich in den letzten zwei Jahren für Bühne, Fernsehen, Radio oder einfach nur für die Schublade verzapft habe, hier zu finden ist. Will sagen: Eine gewisse Masse ist vorhanden. Natürlich können Sie jetzt erwidern, dass Sie sich das alles auch auf YouTube zusammenklauben könnten, einiges gibt's ja als digitales Material im Netz, und ich möchte antworten: Logo. Wenn Sie so gestrickt sind. Ich bin nicht der Typ, der mit den Armen rudert und andere zwingt, mein Zeug aus dem Internet zu entfernen, und ja, vielleicht ist das kaufmännisch ein bisschen dämlich, aber ich finde es ziemlich lässig. Also tun Sie, was ihnen beliebt. Dann müssen Sie eben mit Laptop auf den Pott. Es ist aber genug Material hier versammelt, das Sie noch nicht kennen. Vielleicht aus gutem Grund, wer weiß.

Was es noch zu sagen gibt:

Die letzten zwei Jahre waren ziemlich heftig. Das hat mich ein bisschen verändert. Ich habe mehr gearbeitet denn je, falls man das, was ich so mache, als Arbeit bezeichnen möchte. Ich neige an sich nicht dazu. Ich kann ganz gut schreiben und das Geschriebene dann im Rahmen meiner Möglichkeiten vortragen – gelesen oder einfach nur so erzählt. »Im Rahmen meiner Möglichkeiten« ist das Zauberwort. Ich schreibe wie ich spreche, zumindest sehr ähnlich, und vielleicht ist das authentisch genug, um andere Defizite auszugleichen. Das hindert mich zwar nicht daran, mich beim Singen zum Vollhorst zu machen, aber ich versuche zumindest, mich weniger zu blamieren als früher. Ich kenne meine Grenzen ganz gut. Beruhigt mich irgendwie. Eine meiner Grenzen ist diese Geschichte »Fleischwurst«, eine, wie ich finde, ziemlich gelungene Erzählung über meinen Sohn, Wurst ... und meine Mutter. Meine Mutter ist im November 2013 gestorben, und sie fehlt mir, wie auch meinen beiden großartigen Brüdern, jeden Tag. Sie mochte diese Geschichte, obwohl ich mich in ihr ziemlich über sie lustig mache ... und seit sie weg ist, kann ich diese Geschichte nicht mehr vorlesen. Irgendwann bekomme ich es sicher wieder hin, und ich denke, wenn es so weit ist, wird diese Geschichte für mich, und nur für mich, zu etwas ganz Persönlichem. In diesem Buch finden Sie das Ding auf jeden Fall. Und um Ihnen noch ein Geheimnis zu verraten: Ich mag Wurst nicht besonders. Currywurst, klar! Aber Aufschnitt? Du hast keinen Schimmer, was drin ist. Mag sein, dass einige Sachen in diesem Buch etwas anderes sagen, aber so ist das mit der Satire. Man kann gar nicht genug übertreiben.

Warum ich Ihnen das alles erzähle?

Na, Sie sind meine Leserin oder mein Leser, hm? Wem denn sonst? Ich verdanke Ihnen einiges.

Ach, und keine Sorge, falls Sie das Buch blöd fanden, nehme ich Ihnen das nicht übel. Aber ich nehm's auch nicht zurück. Und wenn Sie es mochten, freue ich mich, da können Sie einen drauf lassen, wie der Volksmund sagt. Mein Sohn möchte übrigens auch gern Komiker werden, und da er ein wunderbarer, liebevoller und wirklich witziger Typ ist, wird er das auch schaffen. Ich bin für Dich da.

ABER ERST MACHST DU EINE AUSBILDUNG!
ERST AUSBILDUNG! WAS VERNÜNFTIGES! ECHT!

Und nun geht's los.

Bis bald,

Ihr Torsten Sträter

Zuerst die Widmung, voller Liebe, von mir und allen,
die dich lieben:

FÜR MEINE MUTTER